



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1921

292 (28.6.1921) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-198530](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-198530)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Abendausgabe: Die Mannheimer sind umsonst monatlich mit 2500 ...
Abendausgabe: Die Mannheimer sind umsonst monatlich mit 2500 ...

Abendausgabe: Die Mannheimer sind umsonst monatlich mit 2500 ...
Abendausgabe: Die Mannheimer sind umsonst monatlich mit 2500 ...

Beilagen: Der Sport v. Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Mannh. Frauen-Zeitung. Mannh. Musik-Zeitung. Bildung u. Unterhaltung. Feld u. Garten. Wandern u. Reisen.

Der Krieg im nahen Osten.

In den Kabinetten von London, Paris und Rom wird man beim Empfang der jüngsten griechischen Note als Antwort auf den Schritt der alliierten Regierungen vom 21. Juni recht geduldige Gesichter gemacht haben. Auf das etwas kategorisch gestellte Verlangen, Griechenland solle seinen Kampf gegen die Türken Kemal Paschas einstellen und seine Ansprüche zurückschrauben, hat Minister Sunaris mit wundervoller Ironie erwidert, die griechische Regierung könne von ihrem Standpunkt nicht abgehen, da die eingeleiteten Kampfmaßnahmen gegen die Türken in Kleinasien das Ergebnis der Anwendung von Sanktionen in Ausführung des Friedensvertrages von Sevres seien. Griechenland kämpfe in Kleinasien nicht für seine eigenen Interessen, sondern für Verpflichtungen, die auszuführen es im Interesse und auf Veranlassung der Alliierten übernommen habe.

Rum entsteht die Frage, wie sich die Entente dazu verhalten soll. Das kleine Griechenland, das während des Weltkrieges unter englischer Duldung von französischer Brutalität auf schwerste vergrößert worden ist, hat sich unter der trüglichen Fiktion seines Königs Konstantin und des Ministers Sunaris, zugleich unter kluger Benutzung der Verhältnisse wieder eine Stellung errungen, die es ihm ermöglicht, seinen Standpunkt zu wahren. Man sieht auch hier wieder, wie sehr sich die alliierten Regierungen mit ihren sämtlichen Friedensverträgen in eine Sackgasse verannt haben, aus der herauszukommen ungemein schwer ist. Sie waren damals nur von dem einzigen Gefühle geleitet, Deutschland und dessen Verbündete aufs äußerste zu schwächen und zu demütigen. Die Türkei sollte aus Europa verschwinden und in Asien auf ein kleines, unbedeutendes Land herabgedrückt werden, da man man ihr keine Lebenskraft mehr zutraute. Zur allgemeinen Ueberraschung dämmte sich aber der türkische Nationalstolz dagegen auf und die Folge war ein neues Aufkommen einer religiösen Bewegung unter den Mohammedanern, die den Engländern äußerst un bequem wurde. Mit Rücksicht auf die mohammedanische Bevölkerung Indiens und Ägyptens lenkte die englische Regierung schleunigst ein und suchte auf Griechenland mächtig einzuwirken. Da gleichzeitig französische Interessen in Kleinasien, namentlich in Syrien stark in Mitleidenhaft gezogen sind, rechneten Griechen und Türken mit der Uneinigkeit innerhalb der Entente. Nun ist militärisch anscheinend Kemal Pascha den Griechen stark überlegen, und gerade das veranlaßt die Engländer zu jenem Schritt in Athen, der einen Verzicht auf Smirna nahelegte. Wenn trotz ihrer schlechten militärischen Lage die Griechen so schmerzhaft und so sarkastisch der Entente zu antworten sich ermaßen, dann sind sie offenbar von dem Gedanken ausgegangen, daß der anscheinend bevorstehende Abschluß eines Bündnisses zwischen Kemal Pascha, Persien und den russischen Bolschewisten der Entente, namentlich England, einen gewaltigen Schreck einjagen und sie wiederum auf die griechische Seite bringen wird. Auf die weitere Entwicklung der Dinge darf man gespannt sein.

Nach Griechenlands ablehnender Antwort.

M. London, 27. Juni. Neuter veröffentlicht zwei Noten, von denen die eine den französischen, die andere den englischen Standpunkt über die Lage nach der griechischen Antwort auf das Vermittlungsangebot der Alliierten wiedergibt. Darnach geht die französische Antwort dahin, daß die Alliierten ihre Besprechungen fortsetzen müßten, um entweder zu einem Beschluß zu kommen, der Griechenland die Verantwortung für seine Entschiedenheit überläßt oder aber um Maßnahmen zwecks Herbeiführung des Friedens im Orient zu ergreifen. Da die Lage in Angora ungewiß sei, würden die Franzosen es für verständlich halten, mit den Kemalisten zu verhandeln, solange die Griechen noch in Smirna seien. Sollten die Griechen dagegen siegreich sein, so würde die Lage nicht minder schwierig sein. Frankreich und Italien müßten daher Hand in Hand vorgehen und Griechenland auf die schwerwiegenden Folgen seiner Handlungsweise aufmerksam machen.

Die englischen Kreise sind der Auffassung, daß die Alliierten in Kürze eine neue Gelegenheit finden würden, ihr Vermittlungsangebot zu erneuern, da sehr leicht mit einem ungünstigen Ausgang der griechisch-türkischen Kämpfe gerechnet werden könnte und schließlich nur die völlige Erschöpfung Griechenlands dazu bringen würde, Kleinasien aufzugeben. Dazu komme noch, daß Griechenland selbst im Falle eines Krieges keine Stellungen nicht würde halten können, und daß überhaupt die Aussichten auf einen erfolgreichen und dauernden Erfolg gering seien. Es ist daher der allgemeine Eindruck, daß man eine neue Vermittlungsversuche abwarten müsse, um einen weiteren Vermittlungsversuch zu machen.

Bormarsch auf Konstantinopel.

c. Zürich, 28. Juni. (Priv.-Tel.) Wie die Athener Agenten berichtet, haben türkische Nationalisten und russische Bolschewisten das Bombardement der griechischen Küstenplätze zwischen Konstantinopel und Sinope begonnen. Eine Heeresgruppe der Armee Kemal Paschas hat den Bormarsch auf Konstantinopel angetreten.

c. Basel, 28. Juni. (Priv.-Tel.) Wie die römische Epoca aus Konstantinopel erfährt, werden auch dort die Gerüchte über einen nahe bevorstehenden Staatsstreich in Umlauf gesetzt. Es wird sogar berichtet, daß der Sultan aus Konstantinopel fliehen will und daß man stündlich die Ankunft Kemal Paschas erwartet, der sich zum türkischen Staatsoberhaupt zu proklamieren beabsichtigt.

Die beiderseitigen Heeresflüchten.

c. Zürich, 28. Juni. (Priv.-Tel.) Die Athener „Patris“ berichtet, daß die türkische Armee in Kleinasien auf etwa 280 000 Mann und die bolschewistischen Hilfsstreitkräfte auf ungefähr 45 000 Mann zu beziffern seien. Es sei kein Zweifel, daß die griechische Armee zahlenmäßig in der Minderheit sei, doch sei die Ausrüstung und das Kriegsmaterial der griechischen Truppen dem feindlichen ebenbürtig.

M. Wien, 28. Juni. Die englische Garnison hat gestern die Insel Tenedos verlassen. Das Fort von Tenedos wurde den griechischen Behörden offiziell übergeben.

M. London, 28. Juni. Daily Express meldet aus Konstantinopel die Wiedereinnahme Samids durch die Griechen, die die Stadt solange halten wollen, bis die Einschiffung aller Flüchtlinge beendet ist. Mehrere englische Kriegsschiffe beteiligten sich an den Operationen.

Die Vorgänge im fernem Osten.

Japan und die „Republik des fernem Ostens“.

M. Paris, 28. Juni. Nach einem Kabeltelegramm der Chicago Tribune aus Peking, teilte die chinesische Regierung mit, daß Japan der „Republik des fernem Ostens“ acht Forderungen gestellt habe, die zur Bedingung der Anerkennung der Republik gemacht werden. Japan verlangt u. a. die Freiheit seiner Schiffe auf den Flüssen und die Benutzung aller Verkehrswege sowie die unbegrenzte Möglichkeit, Wälder und Berge auszubeuten.

Antikommunistische Stimmung in Sibirien.

M. London, 28. Juni. Die Morningpost meldet aus Rewal nach den vorliegenden Blättern, daß im Gouvernement Perm die letzten Wahlen zu den Provinzial-, Bezirks- und ländlichen Sowjets zu der Wahl von Parteilosen und in den Städten zu der Wahl von menschenwürdigen Kandidaten geführt haben. Nicht ein einziger Kommunist wurde gewählt. Moskau habe sich daher veranlaßt gesehen, dieses Ergebnis anzunehmen und die Wahl der neuen antikommunistischen Sowjets in den Vollzugsausschuss zu bestätigen. In Perm selbst und in anderen Städten des Gouvernements sind die Rechte des Privatbesitzes den Besitzern von Häusern, Läden, Handelsunternehmungen und kleineren Fabriken zurückgegeben worden. Am 11. Juni wurde ein feierliches Gedenken der Rechte des Privatbesitzes den Bestreibern von Schulen, Klöster, Handelsunternehmungen und kleineren Fabriken zu Ehren abgehalten. Die religiösen Professionen, an denen die gesamte Bevölkerung teilnahm, zog unter dem Vorantritt der Bischöfe durch die Straßen. Die Demütigungen zu Ehren der Führer der Revolution wurden von der Menge in den Fluß geworfen. Eine östliche Miliz wurde gebildet, die aus früheren Polizisten und Soldaten besteht.

Amerika und Deutschland.

M. Washington, 28. Juni. Die Führer der republikanischen Partei im amerikanischen Kongress hoffen, daß der Friedenszustand zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland am 4. Juli eintritt. Verschiedene Kompromißanträge zwischen Senat und Repräsentantenhaus liegen vor. Am meisten spricht man von einer Verschmelzung der Resolution Knox und Porter. Die neue Resolution wird wahrscheinlich auf dem Antrage Porters aufgebaut sein, der den Friedenszustand mit Deutschland ausspricht, während in der Resolution Knox nur von einer Aufhebung des Kriegszustandes die Rede ist.

Oberschlesien.

Unehrliches Spiel Korjantys.

M. Stettin, 28. Juni. Die Vertreter der Oberschlesischen Berg- und Hüttenwerke Gleiwitz und Hindenburg sandten an Lord George und Stollitt ein Telegramm, worin es heißt: „Zuverlässig erfahren wir, daß die I. A. K. mit Korjanty über die Räumung des Industriegebietes verhandelt. Nach unseren Informationen besteht kein Zweifel, daß diese Verhandlungen von Korjanty in unehrlicher Absicht geführt werden. Trotzdem Korjanty zusagt, das Industriegebiet von Insurgenten zu räumen, hat er die feste Absicht, sein gesamtes Kriegsmaterial an der polnischen Grenze in Sicherheit zu bringen und seine militärischen Organisationen in verschleiierter Form z. T. als Ortswehren aufrecht zu erhalten. In Insurgententerritorien wird bereits von einem vierten Aufstand gesprochen. Es besteht auch die Gefahr, daß durch Verögerung der Räumung Arbeit für die Insurgenten und ihre Schandtaten zu erzielen. Wir fordern daher dringend, entscheidende Maßnahmen zur schnellen Niederwerfung des Aufstandes, der die ober-schlesische Wirtschaft vernichtet. In diesem Verlangen sehen wir uns einig mit der gesamten ober-schlesischen Industrie.“

□ Berlin, 28. Juni. (Von unj. Berl. Büro.) Der französische Botschafter hat, wie wir hören, dem Reichsinhaber des Reichstages ein Schreiben überreicht, in dem der vom General Anzeiger veröffentlichte Geheimbericht des Generals Peron an die Berliner französische Mission als von Anfang bis zum Ende erfunden bezeichnet wird.

Wirths Antwort an Briand.

□ Berlin, 28. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Wien wird gemeldet: Reichstanzler Dr. Wirth erklärte dem Berliner Vertreter der „Neuen freien Presse“ in einer Unterredung:

„Staatsmänner und Presse der Entente haben in der letzten Zeit mehrfach ausgesprochen, daß sie die Erhaltung der Demokratie in Deutschland wünschten. Das läßt erkennen, daß sie die deutschen Verhältnisse richtig beurteilen. Das demokratische Deutschland, aus dem die gegenwärtige Regierung hervorgegangen ist, strebt einen ehrlichen und wirklichen Frieden an. Es ist um dieses Ziel zu erreichen, bereit, schwere Opfer auf sich zu nehmen. Aber unsere ehemaligen Gegner sollten nun auch das Mögliche tun, um an der Lösung einer Frage mitzuarbeiten, die vielleicht die gewollteste ist, die je ein Volk auf sich genommen hat. Das erste, was die Entente tun müßte, wäre die Aufhebung der Sanktionen. Ich kann nicht begreifen, was sie immer noch bestimmt, diese Sanktionen aufrechtzuerhalten. Seit der Zeit, da Deutschland das Londoner Ultimatum angenommen hat, haben sie keinerlei Begründung mehr. Und wenn, wie ich der französischen Presse entnehmen in Frankreich geglaubt wird, daß diese Sanktionen ein Zwangsmittel sind, um Deutschland dauernd unter Druck zu halten und es zur Erfüllung der von ihm übernommenen Verpflichtungen zu nötigen, so kann ich dieser Auffassung nicht beistimmen. Deutschlands ehrlicher Wille bedarf keiner Rötung. Die Sanktionen erschweren im Gegenteil das Erfüllungswerk, weil sie Arbeit und Verkehr hindern und hemmungsvolle Vermittlungen schaffen. Ich war selbst dieser Tage im Rheinland und habe mich davon überzeugt, wie das ganze wirtschaftliche Leben unter den Sanktionen leidet. Eine Fabrik kann ihre Erzeugnisse nicht vom Hafen auf das rechte Rheinufer schaffen, ohne daß Zollgrenzen zu passieren und komplizierte Manipulationen vorzunehmen sind. Aber Leistungen von der deutschen Arbeitskraft erwartet, darf nicht solche Hindernisse offen halten. Ebenso ist es nötig, daß die ober-schlesische Frage eine baldige Lösung findet, welche den gerechten Ansprüchen Deutschlands, die sich auf die Volksabstimmung gründen, gemäß ist. Die ober-schlesische Frage ist mehr als eine deutsche, sie ist eine europäische Frage, eine europäische Herzensfrage möchte ich sagen und es geht nicht an, daß sie als Bagatel behandelt wird.“

Die Presseerklärung des Reichstanzlers soll offenbar die Antwort auf die letzten Kammerausführungen Briands darstellen.

Die Zahlung der deutschen Reparation.

Verhandlungen der Sachverständigen.

M. Paris, 28. Juni. Heute beginnen in Paris die Verhandlungen zwischen den französischen und deutschen Sachverständigen über das Reparationsproblem, an denen Engländer, Cheysson und Oppenheimer teilnehmen. Souhar hat den Vorsitz. Es wird ausschließlich über die finanzielle und technische Seite des Wiederaufbaus ohne politische und diplomatische Erörterungen gesprochen werden. Den Deutschen werden folgende Fragen vorgelegt:

Wer ist der Lieferant, das Deutsche Reich oder die Privatindustrie?
Welche Garantien können uns für die Durchführung gegeben werden?

Welche Zahlungsbedingungen werden aufgestellt?
Die Italiener sind der Ansicht, daß Frankreich mit Deutschland ein Abkommen über die Metallindustrie abschließen sollte, unter dem die italienische Metallindustrie zu leiden hätte. Diese Furcht ist unbegründet. Die Sanktionen und die ober-schlesische Frage werden nicht erörtert werden, wohl aber die Wiederaufnahme der Beziehungen mit Russland, falls Deutschland die Desjunktion der russischen Märkte als Vorbedingung seiner Zahlungsfähigkeit bezeichnen sollte.

Die letzte Konsequenz der Selbstentwaffnung.

Reichstanzler Dr. Wirth hat in den verschiedenen Reden, in denen er über die Erfüllbarkeit des Ultimatus sprach, in überaus leichtfertiger Art die völlige Selbstentwaffnung Deutschlands als eine leicht erfüllbare Forderung hingestellt. Das können wir erfüllen, so meinte er, wenn wir wollen. Auf dieser Bahn der völligen Verleugung eigener Willens und der moralischen Unterwerfung unter den Befehl der Gegner ist das Kabinett denn jetzt auch bis zur letzten Konsequenz vorwärts geschritten. Der Reichspräsident hat eine Bekanntmachung erlassen, durch die er auf Grund des Gesetzes über die Durchführung der Entwaffnungsbestimmungen des Friedensvertrages, den Selbst- und Grenzschutz in Ostpreußen, die Organisation Eshersch und die bayerische Einwohnerwehr auflöst und jede Zugehörigkeit zu den genannten Organisationen unter schwere Geld- oder Gefängnisstrafe stellt. Wie sehr bei diesem Schritt unser eigenes Recht mit Füßen getreten wird, geht aus der amtlichen Erklärung zu dem Erlaß des Reichspräsidenten deutlich hervor. Es ist bezeichnend, daß der Erlaß sich gründet auf das Gesetz zur Durchführung der Entwaffnungsbestimmungen des Friedensvertrages und daß in dem amtlichen Kommentar festgestellt wird, die Auflösung der Selbstschutzorganisationen sei durch den Friedensvertrag nicht geboten, sondern erst durch das Ultimatum vom 8. Mai Deutschland auferlegt und durch Annahme des Ultimatus infolgedessen erforderlich geworden. Das Kabinett Wirth nimmt also dem deutschen Volk die letzte Möglichkeit zum Selbstschutz auf Grund gesetzlicher Bestimmungen, die den Erlaß des Reichspräsidenten nach eigenem Einverständnis der Regierung gänzlich rechtfertigen.

Herr Dr. Wirth hat also trotzdem „erfüllt“. Der ostpreussische Selbst- und Grenzschutz, der gegen die Bolschewisten-gefahr ein einfaches Gebot der Notwehr ist, hat aufgehört zu existieren. Er ist auf Befehl der Entente von dem Kabinett Wirth ebenso gänzlich beseitigt worden wie die Befestigungen der Ostpreußen an der Westfront. Die Bestimmungen des Friedensvertrages sind also durch die Organisation Eshersch, nach Ansicht des preussischen Justizministers und nach Gerichtsurteilen ein durchaus verfassungsmäßige, erlaubte Organisation, die in

ihren Waffenlosigkeit nicht die geringste militärische Gefahr darstellt, ist auf Befehl der Entente erledigt. Die bayerische Einwohnerwehr, die zur Befestigung der Verhältnisse in Bayern zweifellos beigetragen hat und nichts weiter darstellt, als eine Organisation der Notwehr, ist durch das Kabinett Birtz auf Befehl der Entente aufgelöst und unter Strafe gestellt worden. Ueber die Bestimmungen des Friedensvertrages hinaus ist Deutschland die letzte Waffe, die letzte Wehr des Selbstschutzes aus der Hand geschlagen worden. Dabei hat die deutsche Regierung getreulich mitgeholfen. Herr Birtz hat „erfüllt“.

Dieses Schauspiel, das ein neues Kapitel unserer nationalen Schmach eröffnet, wird dadurch noch obstoßender, daß der „Vorwärts“ es mit höhnlichem und wohlgefälligem Lachen begleitet. An der Berechtigung des Erschlusses ist nach dem sozialdemokratischen Organ „nicht zu zweifeln“. Deshalb hätte der „Vorwärts“ die Sprache „noch etwas energischer“ gewünscht, denn, so meint er, den Kreisen gegenüber, gegen die sich der Erschlus richtet, „hilft nur ein Mittel: Die Ankündigung rücksichtslos durchzuführen, der die Tat auf dem Fuße folgt.“ Daß es eine Regierung geben mußte und geben konnte, die bei der vertragswidrigen Entwaffnung des deutschen Volkes Handlangerdienste leistet, ist wahrlich schon schlimm genug. Daß es aber eine Zeitung in deutscher Sprache gibt, der diese Blättel-dienste noch nicht roh u. brutal genug sind, wäre unerträglich, wenn nicht der „Vorwärts“ längst jedes Recht verloren hätte, in dieser Frage als deutsches Organ angesprochen zu werden.

England und Irland.

e. Basel, 28. Juni. (Priv.-Tel.) Wie Daily Mail wissen will, wird die britische Regierung im Falle eines Scheiterns der Konferenz zwischen Lloyd George und de Valera einen rücksichtslosen Kampf in Irland beginnen und unter Androhung der Verklüftung des allgemeinen Standrechts die sofortige Waffenabgabe im ganzen Land und die Auflösung bewaffneter irischer Organisationen erzwingen.

Von der britischen Reichskonferenz.

London, 28. Juni. Der Morningpost zufolge machte Lloyd George in der gestrigen Sitzung der Reichskonferenz ausführliche vertrauliche Mitteilungen über die gesamte auswärtige Politik. Die britische Regierung werde wahrscheinlich heute die Beratungen über die geplante Erneuerung des englisch-japanischen Bündnisses beginnen.

Daily Express schreibt, die britische Regierung habe der japanischen vorgeschlagen, daß der Bündnisvertrag ab Juli weitere drei Monate in Kraft bleiben solle, während deren die Konferenz der Premierminister der Dominions die Erörterungen über die Frage abschließen solle.

Aus der englischen Arbeiterbewegung.

London, 28. Juni. Die Konferenz der Bergwerksbesitzer und der Bergarbeiter mit Lloyd George, die am 26. Juni in London stattfand, verlief sich in Mitternacht, nachdem es zu einer Vereinbarung über die Besteuerung der Regierung gekommen war. Lloyd George erklärte, er werde sich heute mit dem Kabinett darüber beraten. Die Konferenz zeigte dem Reuters-Büro zufolge, daß die Bergwerksbesitzer und die Bergarbeiter sich über die Löhne und das Verhältnis zwischen Gewinn und Löhnen, wenn ein wirtschaftlicher Wiederaufbau erfolgt ist, einig sind. Das Abkommen soll bis Dezember 1922 in Kraft bleiben, wenn die Regierung ihre Beihilfe gewährt, werden die Führer die Annahme des Abkommens empfehlen. Die Frage bleibt jedoch sehr ungewiß, da die Führer der Bergarbeiter die Wiederaufnahme der Arbeit nicht anordnen können, bevor sie sich mit den Arbeitern darüber ausgesprochen haben.

Manchester, 27. Juni. In der Woll- und Textilindustrie ist es zu einer Verständigung gekommen. Die Arbeiter erklären sich mit der Lohnverkürzung von 16 Prozent einverstanden. Die Arbeitgeber hatten ursprünglich eine solche von 20 Prozent vorgeschlagen. Die Vereinbarung umfaßt etwa 250 000 Arbeiter.

Die sechs Matties

Roman von Irena Maria.

24. (Nachdruck verboten)

(Fortsetzung.)

Kurt Hardegg war nicht wenig stolz auf seine junge Frau. Ueberall erregte sie Aufsehen, sogar in Berlin fiel ihre eigenartige Schönheit allgemein auf. Theres stammte, als sie mit Kurt auf Bahnhof Friedrichstraße ausstieg. Der schmuddelige Bahnhof für sie einigermassen. Sie hatte für Berlin einen Prachtbau erwartet. Von dem Verkehr fühlte sie sich angezogen. „Weißt Du, Kurt, es gibt doch nur ein Berlin!“ sagte sie, als sie bei dem Kumpinsky Abendrot ahen. „Schön ist's hier, so das Leben, der ganze Zuschnitt, die langen Straßenzüge und Unter den Linden!“

An dem sonnigen Herbstnachmittag waren die Stühle und Bänke der Promenade sämtlich besetzt. „Rein, diese vielen Menschen“, verwunderte sie sich, „wo sie nur alle herkommen!“ „Du schaust immer bloß nach anderen Leuten“, beklagte sich Kurt, „nach mir sollst Du sehen, nur mich ansehen!“ „So eine Hochzeitsreise ist doch herrlich! Das In-der-Welt-Umherfahren, wenn man so voll Liebe ist —“ sagte Theres.

„Ja!“ sagte Kurt glücklich. „Über die Menschen sind doch entsetzlich faszinierend! Dafür mußt Du unbedingt einen Kuß haben!“

„D, ich notiere ihn und fordere ihn unbarmherzig ein, aufgehoben ist nicht aufgehoben, mein Lieber!“

Als sie zum Brandenburger Tor bummelten, erregte das gelbe Plakat einer Vitafalkula ihre Aufmerksamkeit.

Ichai-San, die verzauberte Prinzessin!

Große Ballet-Pantomime!

In der Hauptrolle die reizende, pikante Tänzerin

Sibylla Matties!

Zirkus Schumann.

Du war ja das Plakat, davon einst Maria Benerella geschrieben, nur hand statt Theres Sibylla als Tänzerin.

Kurt, laß uns in den Zirkus gehen, ich möchte der Pantomime schrecklich gerne zuschauen, unsere Sibylla tanzt die Hauptrolle, sieh nur hier.“

Kurt war nicht gerade sehr entzückt, aber er ging bereitwillig auf den Plan ein, sie fuhren zum Zirkus und erblickten noch gerade zwei Vogenplätze.

In einer herrlichen chinesischen Landschaft mit bizarren Mattenhäusern und Pagoden luftwandelnden chinesische Ehren-damen. Klüglich tom Bewegung in die sächerkloppenden Damen.

Der Kabinettswechsel in Italien.

Paris, 28. Juni. Dem „Journal“ wird aus Rom gemeldet, daß man von einem Kabinettswechsel, dem gegenwärtigen Kammerpräsidenten, spricht, ebenso von einer Koalition der Sozialisten und der Popularen mit Meda als Ministerpräsident. Giolitti selbst hat jedoch am meisten Aussicht. Dieser würde ein vollständig neues Kabinetts bilden. In diesem Falle würde Sanvosto Raggio, der frühere Vizepräsident in Paris, Außenminister werden. Er ist augenblicklich der erste italienische Delegierte der Reparationskommission, eine Stelle, die dem Grafen Forza anvertraut werden dürfte.

Der „Matin“ und das „Petit Journal“ zeigen sich über den Sturz Giolittis besonders beunruhigt. Der „Matin“ knüpft an einen Artikel des „Povo“, den er als deutschfreundlich bezeichnet, da dieses Blatt den Sturz Forzas begrüßt hat und sagt, daß man sich über die Koalition, die das gegenwärtige Kabinetts zum Sturz gebracht habe, außerordentlich beunruhigt fühlen müsse. Der „Petit Journal“ befürchtet eine Veränderung in der italienischen Politik und erkennt die Lokalität der Politik Forzas, besonders in der oberitalienischen Frage, an, wenn auch gewisse Meinungsverschiedenheiten mit Frankreich bestanden hätten. „Echo de Paris“ meint, daß die Aufgabe der französischen Unterhändler durch die italienische Ministerkrise sehr erschwert worden sei.

Der „Daily Telegraph“ schreibt den Sturz des Kabinetts der Verzichtleistung Forzas in der Adria- und Adriafrage zu, sowie der Unterstützung der polnischen Ansprüche angeht der Erzeugung des italienischen Volks über die Verluste in Oberschlesien.

Zentrum und Deutsche Volkspartei.

Unter dieser Überschrift veröffentlicht die Königlich-Preussische Zeitung interessante Ausführungen einer führenden Persönlichkeit der Deutschen Volkspartei. Sie sind veranlaßt durch die bevorstehende Tagung des Reichsausschusses der Zentrumspartei, auf der auch der Fall Erzberger zur Erledigung steht. Der Verfasser schildert, die dieser gänzlich verantwortungslose Mann mit Hilfe des „christlichen Solidarismus“ verführt, gewisse Arbeitermassen um sich zu scharen, um sich so für den Wiedereintritt ins politische Leben die Grundlage zu schaffen. Dann wird dargelegt, wie sich die Stellung der Deutschen Volkspartei zum Zentrum gestalten würde, sofern dieses sich mit dem Wiedereintritt Erzbergers auf der politischen Bühne einverstanden erklären sollte. Es wird gesagt:

Herr Dr. Birtz, der gegenwärtige Reichstanzler, ist gerade deshalb in den Kreisen der Deutschen Volkspartei auf Widerstand gestoßen, weil man in ihm einen Schüler Erzbergers sah. Es ist richtig, wenn die Zentrumspartei die — übrigens durchaus sachliche — Opposition der Deutschen Volkspartei auf eine persönliche Abneigung gegen Dr. Birtz zurückführt. Nicht die Person Dr. Birtz steht zur Debatte, sondern seine ganze politische Grundrichtung. Sie ist unvollständig auf eine weitgehende Einseitigkeit der deutschen Politik gerichtet. Das zeigen die Reden und, soweit Abstimmungen lauten, die bisherigen Taten des Reichstanzlers. Möglich, daß Dr. Birtz sich der Einseitigkeit erwehrt, die ihn nach links ziehen wollen, obwohl ihn sein Herz nicht nach links zieht. In diesem Augenblick aber, in dem Herr Erzberger wieder auf der Bühne des Reichstages erscheint, dürften die letzten Schranken dieser Unvollständigkeit fallen. Nicht nur der Bloß Erzberger-Scheidemann, sondern der Bloß Erzberger-Scheidemann-Wreitscheid würde dann zur Tat werden. Zum mindesten aber würde, selbst wenn ein Teil des Zentrums sich dagegen sträubte, die Tendenz zu dieser Entwicklung so stark werden, daß die ganze politische Situation dadurch ihr Stigma erhielte.

Um es klar und offen herauszusagen: Der Wiedereintritt Erzbergers in das politische Leben Deutschlands würde den politischen Bürgerkrieg in Deutschland bringen. Von einem Zusammenwirken der Mittelparteien auf dem Boden gemeinschaftlicher Arbeit in der jetzigen Zeit wichtiger Entscheidungen über Finanz- und Wirtschaftsprobleme würde voraussichtlich kaum noch die Rede sein können. In einer Zeit, die darauf drängt, alle Kräfte des Volkes zusammenzufassen und über die Parteien hinauszuweisen, würden die heftigsten Parteikämpfe entfacht werden. Das deutsche Volk wäre in zwei Teile zerfallen, die sich kaum noch verstehen würden, und die Parteien dieser ganzen Entwicklung hätte das deutsche Bürgerium zu bezahlen, denn die Sozialdemokratie beider Schattierungen wäre der laubende Dritte. Parteipolitisch gesehen wäre dieser Zustand für die Deutsche Volkspartei wohl zu ertragen, denn als Partei der schärfsten Opposition würden ihr neue Wählerfolge blühen. Auch in

Der Hof zog auf!

Und dann tanzte auf eine seltsame Musik die holde Prinzessin Ichai-San auf die Szene. Selbst Kurt war hingerrissen von dieser Prinzessin mit den schwarzen Feueraugen seiner Theres und dem goldblonden Lockengeringel.

„Ist sie im Leben auch so hübsch“, fragte er leise seine Frau, „oder tut das die Schminke?“

„Rein“, flüsterte Theres zurück, „im Leben ist sie genau so hübsch. Wie sie tanzt! Das ist Talent! Die Grazie, mit der sie die schwierigsten Stellen ausführt, die Technik!“

Kurt ließ das Opernglas nicht von den Augen. Das Madel tanzte einem ja um den Verstand! Die hatte Klasse! „Wie alt ist sie denn?“

„Wart mal“, Theres zählte ab, „fünfzehn Jahre ist unsere Sibylla! Vier Jahre war sie in der Ballettschule, und nun ist sie schon Ballerina mit fünfzehn Jahren! Da — sie nur!“

Ichai-San tanzte an den blühenden Sträußern vorbei, an ihrem Duft sich ergötzend, und sah nicht den bösen Zauberer, der einer Dampfwolke entstieg. Mit begehrlischen, leidenschaftlichen Augen verfolgte er ihr Tun, verstellte ihr den Weg und bettete um ihre Liebe. Sie, entsetzt, verirrte über seinen häßlichen Anblick, stößt ihn zurück und flieht.

Er eilt ihr nach, wirft mit einer Schlinge, reißt sie zu Boden, schleppt sie ab ...

Im nächsten Bild sah die arme Ichai-San verzaubert als Nachtigall in einem goldenen Käfig. Mit ängstlichem Flattern suchte sie dem Gefängnis zu entfliehen und stieß doch immer wieder nur gegen goldene Stäbe. Die Ausdauer, mit der Sibylla das ermattete Flattern der zu Tode geängstigten Nachtigall nachahmte, war verblüffend.

„Wir wollen ihr einen Zettel in die Garderobe schieben, vielleicht können wir nachher etwas zusammen sein. Ich habe Sibylla seit fünf Jahren nicht mehr gesehen, und sie freut sich gewiß, wenn sie hört, daß wir hier sind.“

Diesmal war Kurt sofort einverstanden. Er rief einen Logenbesitzer herbei und übergab ihm das Billet für Sibylla Matties.

Im letzten Bild, im Entzauberungstanz, übertraf Sibylla sich selbst.

„Sie wird berühmt, verlaß Dich darauf“, flüsterte Theres beglückwünscht ihrem Manne zu. „Sie ist es heute schon! Heute schon ist sie eine große Tänzerin!“

Kurt klaffte mit einer Ausdauer und einem Enthusiasmus, der allgemein auffiel, so daß Theres ihn dankbar anschaltete. „Laß uns gehen“, bat sie, „wir wollen uns den Genuß durch nichts trüben lassen!“

katholischen Kreisen Deutschlands würde der Uebergang vom Zentrum zur Deutschen Volkspartei erneut einlegen. Und wer Politik nur unter dem Gesichtspunkt der Wählerstimmen oder der Mandate ansieht, könnte sich als Parteimann über diese Entwicklung freuen. Der Vaterlandsfreund aber muß wünschen, daß eine solche Entwicklung nicht Wahrheit weche, und daß nicht um eines Mannes willen Anfänge einer Verständigung und ruhigen Entwicklung in Deutschland auf die Dauer oder für immer getrübt werden. Möge man sich bei der Entscheidung, die die Zentrumspartei facht, darüber klar sein, wohin der Weg führt, der mit dem Wiedereintritt Erzbergers im politischen Leben gegeben ist. Möge man danach seine Entscheidung fällen.

Deutsches Reich.

Vom Hauptausbruch des Reichstages.

Berlin, 28. Juni. (Von unv. Berliner Büro.) Der Hauptausbruch des Reichstages behandelte heute den Nachtragset der Marine. Dr. Schröder regte an, das Volkswirtschaftliche bei der Marine zu entwickeln und die Mannschaften an das Werk heranzubringen. Reichswehrminister Dr. Gehler sagte dazu entsprechende Anordnungen zu. Für die Marine-Ingenieure wurde von dem Abg. Brünnighaus (D. V. P.) die Möglichkeit verlangt, auch in die Admiralstellungen hineingelassen zu können. Reichswehrminister Dr. Gehler ließ den Wunsch, der auch von den Abgeordneten Städtin und Schöpslin (Soz.) unterstützt wird, für durchaus gerechtfertigt.

Beim Nachtragset des Reichspostministers wies der Abg. Meotte darauf hin, daß die außerordentlich große Zahl der Posthilfskräfte in keinem Verhältnis zu der Beamtenzahl stehe. Auch sei die Zahl der Erkrankungen innerhalb des Postpersonals erschreckend hoch. Sie sei zeitweilig bis auf 45 Prozent gestiegen. Wenn man bedenke, daß der Schichtwechsel durch Krankheit im Bergbau nur 12 Proz. betrage, so liege es klar, daß die Reichspostverwaltung mit aller Schärfe diese teilweise angelegten Erkrankungen nachprüfe, sonst wäre eine Wiederherstellung der Rentabilität ganz unmöglich. Der Reichspostminister gab zu, daß die Erkrankungsrate zu ernstlichen Bedenken Anlaß gäbe. Bisher werde angenommen, es trage vielleicht hierzu die Bestimmung bei, daß die Beamten bis zum fünften Tage der Erkrankung ohne ärztliche Untersuchung bleiben dürfen. Sollte sich herausstellen, daß diese Bestimmung das Fehlen der Beamten bedeute, so müßte sie natürlich abgeändert werden.

Berlin, 28. Juni. (Von unv. Berl. Büro.) Der Hauptausbruch des Reichstages beendete in seiner heutigen Sitzung die Beratung des Auslandsgesetzes in erster Lesung.

Berlin, 28. Juni. (Von unv. Berl. Büro.) Im Volks-wirtschaftlichen Ausschuss des Reichstages wurden zunächst die im Unterausschuss bisher erfolgten Reuegeungen über die Grundbesitz mitgeteilt, die für die Regelung der Erwerbslosen-sorge bestimmend sein sollen. In der darauf folgenden Einzelberatung teilte ein Regierungsvertreter Zahlen mit über die Entwicklung der Feuerungsabgaben seit der letzten Erhöhung der Unterstützungssätze im Oktober 1920.

Hindenburg-Ehrung in Nordhausen.

Zur Sühne der schmachvollen Vorgänge bei der Durchreise Hindenburgs durch Nordhausen hat sich das gesamte dortige Bürgertum zu einer überaus wirkungsvollen Kundgebung vereinigt. Ein Festzug von mehr als 8000 Teilnehmern bewegte sich mit schwarz-weiß-roten Fahnen durch die Straßen zum Reumarkt, wo der Reichspräsident: Werner Lippert unter allgemeinem Beifall in kräftigen Worten das Verhalten der Sozialistenführer brandmarkte. Einmüchtig wurde unter Hochrufen auf Hindenburg und das deutsche Vaterland eine Entschädigung angenommen, die dem Feldmarschall durch eine Abordnung überreicht werden soll. Der demokratische Oberbürgermeister von Nordhausen, Dr. Cantag, der durch seine klägliche Haltung den Skandal mitverschuldete, hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht.

Letzte Meldungen.

Vertagung der Konferenz von Porto Rose.

Rom, 27. Juni. Die Tagung der Konferenz von Porto Rose ist auf den 9. Juli verschoben worden. Diese Vertagung wurde, wie Havas meldet, dadurch notwendig, daß die italienische Regierung zu einem Meinungs-austausch mit den beteiligten übrigen Regierungen schreiten mußte, nachdem England den Vorschlag zu einer längeren Vertagung gemacht hatte.

Berlin, 28. Juni. (Von unv. Berl. Büro.) Der Reichstag wird voraussichtlich noch nächste Woche tagen und eine Reihe wichtiger Vorlagen erledigen.

Kurt sprang bereitwillig auf. Unten am Eingange spazierten sie wartend auf und ab. Um die Ecke bog eine Dame in einem rotschwarzen Kostüm und einem gelblichen Florentinerhut mit gelbem Rosen.

„Sibylla!“ Theres eilte auf sie zu. „Sibylla!“

Kurt blieb zartfühlend zurück, um das erste Wiedersehen nicht zu stören.

„Sibylla, wie hast Du getanzt!“ Theres drückte ihr die Hand. „Wenn Vaterland das erlebt hätte. Wie stolz wäre er wohl auf seine Sibylla gewesen! Doch komm — da ist Kurt!“

Kurt klappete die Haken zusammen: „Mein Kompliment, gnädiges Fräulein! So habe ich noch niemand tanzen sehen! Auf Ehre — keine Schmeichelei!“

„Du hast doch Zeit, Sibylla, wir wollen zu Kranzler gehen, da ist's so gemütlich. Ihr müßt dort Brüderschafft trinken, der Kurt ist jetzt schon verliebt in Dich!“ Sie fliegen in das Auto, in rascher Fahrt ging es nach Kranzler Unter den Linden.

Sie ist eigentlich im Leben noch aparter, als auf der Bühne, stellt Kurt Hardegg fest. Das Gegenstück zu meiner Theres. Die beiden müßte man stets zusammensehen, da sie die Wahl schwer — nur Sibylla sah lebhafter, in den schwarzbraunen Mandeläugen glom verborgenes Feuer.

Sibylla Matties mußte schon bekannt sein in Berlin. Als sie suchend Kranzler durchschritt, fing Kurt die halbhaften Bemerkungen der Gäste auf, ein Raunen lag von Ichai zu Ichai: „Die Matties! — Die entzückende Ichai-San!“

Wie merkwürdig, dachte Kurt, eben noch hat sie getanzt vor allen Leuten, dabei hat sie das Benehmen einer Dame und ist doch noch ein halbes Kind mit ihren fünfzehn Jahren ...

„Jetzt müßt ihr Brüderschafft trinken“, sagte Theres, als Sekt gebracht wurde. „Halt, das erste Glas aus Sibylla Kunst!“ — Daß Du eine große berühmte Tänzerin werdest, Sibylla. Man trank die Gläser leer. „Das zweite auf treue Freundschaft.“

„Hast Du morgen vormittag Probe, Sibylla“, fragte Kurt. „Daß Du Dich nicht überanstrengst!“

„Ich bin morgen freitrag! Das heißt, bis auf meine täglichen Übungen.“

„Dann könnten wir fein zusammen etwas unternehmen“, schlug Theres vor. „vielleicht fahren wir in den Grünewald, oder in irgendeine andere nette Gegend. Kurt, besode meine grohartige Idee!“

„Meine Frau — mein Kompliment!“ Kurt hob das Glas. „Jetzt stoßen wir aber auf das junge Paar an“, rief Sibylla. „Prost Kurt, Prost Theres! Auf daß sie ewig grünend bliebe ...“

(Fortsetzung folgt.)

Städtische Nachrichten.

Feriensonderzüge.

Am 28. Juni vom 1. Juli bis 8. September da. In. verkehren Feriensonderzüge zwischen Berlin, Hamburg und Basel...

Donnerstag 11./12. Juli: Basel ab 11.25 vormittags, Mannheim ab 4.22 nachm., Frankfurt an 6.20 nachm., Berlin an 6.15 vormittags.

Samstag 16. Juli: Kaiserslautern ab 7.12 vorm., Mannheim 9.00/9.05, Augsburg an 3.45 nachm., München an 5.02 nachm.

Dienstag/Mittwoch 19./20. Juli: München ab 9.20 abends, Augsburg 10.32, Mannheim an 4.42 vorm., Kaiserslautern 6.38.

Mittwoch/Donnerstag 27./28. Juli: Stuttgart ab 2.00 nachm., Mannheim an 4.15, ab 4.30, Köln 10.08 abends, Düsseldorf 11.20, Essen 12.23, Dortmund 1.06 vorm.

Samstag 30. Juli: Kaiserslautern—Mannheim—München (Fahrplan wie 16. Juli).

Donnerstag/Dienstag 1./2. August: Basel—Mannheim—Hamburg. (Fahrplan bis Frankfurt wie 11./12. Juli). Mannheim ab 4.22 nachm., Hamburg an 5.50 vorm., Bremen an 6.58 vormittags.

Dienstag/Mittwoch 2./3. Aug.: Basel—Mannheim—Berlin (Fahrplan wie 11./12. Juli).

Donnerstag/Freitag 4./5. August: Basel—Dortmund. Mannheim ab 4.30 Uhr nachm. (Fahrplan wie 27./28. Juli).

Freitag/Samstag 5./6. August: München—Mannheim—Kaiserslautern. Fahrplan wie 19./20. Juli.

Donnerstag/Dienstag 15./16. August: Basel—Mannheim—Berlin. (Fahrplan wie 11./12. Juli).

Donnerstag/Dienstag 5./6. September: Basel—Mannheim—Dortmund. (Fahrplan wie 27./28. Juli). Ferner zur Rückfahrt geeignet.

Samstag/Sonntag 20./21. August: Berlin—Heidelberg—Basel. Berlin ab 5.30 nachm., Heidelberg an 6.40 morgens.

Mittwoch/Donnerstag 7./8. September: Dortmund—Subwaystationen—Mannheim—Basel. Dortmund ab 7.28 Uhr abends, Düsseldorf 9.25, Köln 10.30, Mannheim an 4.06 Uhr morgens.

Zu den Ferien- und Ferien-Rücksonderzügen werden an den Stationen Baden-Öos, Basel, Koblenz, Donaueschingen, Freiburg (Breisgau), Karlsruhe, Konstanz, Mannheim, Mühlheim (Baden), Offenburg, Säckingen, Singen (Hohentwiel) und Zell (Wiesental) Fahrkarten für einfache Fahrt zu ermäßigten Preisen nach den Stationen Berlin, Bonn, Bremen, Coblenz, Dortmund, Düsseldorf, Eisenach, Erfurt, Eilenburg, Halle (Saale), Hamburg, Hannover, Köln, Stettin und Swinemünde in beschränkter Zahl ausgegeben...

Die für die Rückfahrt gültigen Fahrkarten gelten nur zu den an bestimmten Tagen besonders bekanntgemachten Ferien-Rücksonderzügen. Ferien-Rücksonderzüge werden nur von Berlin und Dortmund gefahren, ein Ferien-Rücksonderzug von Hamburg und Bremen kommt nicht zur Ausführung...

Die Inhaber von Ferien-Sonderzugtickets nach Hamburg und Bremen können bei den Fahrkartenausgabestellen dieser Bahnhöfe (in Hamburg auch bei der Abfertigungsstelle der Dampfer St. Pauli Landungsbrücken) innerhalb 8 Tagen nach Ablauf des Ferien-Sonderzuges gegen Abgabe der Ferien-Sonderzugkarte Anschlusskarten zu ermäßigten Preisen nach den Nordseebädern Urumum, Dortmund, Helgoland, Ost, Sankt-Peter-Ordnung, Spiekerberg, Wangerooge, Westerland (Sylt) und Waf (Jühr) erhalten. Die Ferien-Sonderzugkarten werden den Reisenden zwecks Lösung vorstehender Anschlusskarten in Hamburg und Bremen auf Verlangen beiliegen, worauf die Reisenden...

Weniger Misstrauen!

Von Dr. Albert Wang in Mannheim.

Mit einer Erläuterung der gegenwärtigen schlimmen Zustände ist der Mangel an gegenseitigem Vertrauen nach oben und unten, nach rechts und links. Das Wort vom Misstrauen, der ein Mensch sei, vor dem man sich fürchten müsse, wird jetzt fast durchgängig auf jeden Mitmenschen angewandt...

Das heutige Misstrauen, wenden einige ein, ist nichts anderes als Angst, Vorsicht. Mag sein, daß bei geschäftlichen Verhandlungen, bei Vertragsverhandlungen, ein Zuversichtsmangel jeder Nebenabsicht des Anderen am Platze ist, wenn vielleicht auch hier der Widerspruch erst das Gift in die Verhandlungsart bringt...

Reider ist dieses Misstrauen, diese unsere Zeitkrankheit, auch schon in unsere Familien eingedrungen. Besonders die großen Altersunterschiede zwischen Vater und Sohn, Mutter und Tochter, Erzieher und Zögling bringen und bedingen Meinungsverschiedenheiten, die oft zu Zerwürfeln des Familienfriedens, des Familienglücks werden.

An den Vereinen und Vereinigungen zeigt die Sogd nach der Bekämpfung ein, die in vielen Fällen heute durch ein Ueberbieten in rationaler, in neuerungsfähiger Forderungen leicht zu erreichen ist. Wie schwach ist jedoch die Stütze dieser Vereinsorgane! Da gilt es, auf der Bauer zu liegen, um jeden Feind rechtzeitig zu empfangen, um ihn zu überwinden zu können.

Nur in einem Falle fehlt das Misstrauen, und gerade da, wo es am angebrachten wäre: bei sich selbst. Jeder hält sich — heute noch mehr als früher — für den Besten und Geschicktesten, jeden- falls diesen Dummköpfen und Schwärmen, die um einen herumlaufen, hat man sich am liebsten selbst am liebsten begegnen, weil überlegen. Sogar das Dorf, wo vor dem Kriege noch oft rechte Freundschaft und echtes Vertrauen zu finden war, ist jetzt durchsäuert von Misstrauen und Ueberbieten, von Autoritätenhals und Rührgefühl. Auch hier ist der Bauer der Geschickteste, jedenfalls schlaumer als diese Städter, und die von der Regierung, von der Staatsaufsicht. Er braucht sich nichts mehr sagen zu lassen und tut auch nicht, was ihm im Interesse der Allgemeinheit aufgetragen wird. Daher das große und tiefe Misstrauen des Städters gegen den Bauer und umgekehrt.

den besonders aufmerksam zu machen sind. Bei Benutzung der Bäder-Schnellzüge zwischen Hamburg und Jöppelshaus ist für die Durchsicht durch das übliche Gebiet kein Post erforderlich. Auch findet keine Zollkontrolle statt.

Ferienreisende nach Steint und Swinemünde erhalten auf diesen Stationen ebenfalls Fahrkarten zu ermäßigten Preisen nach den Ostseebädern. Reisegepäck wird zu den Bestimmungen und Sätzen des gewöhnlichen Verkehrs abgefertigt. Die Gepäckstücke des auf Grund von Ferien-Sonderzugarten oder Ferien-Sonderzugarten abgefertigten Gepäcks sind mit „F3“ zu bezeichnen. Für ankommendes Gepäck, dessen Begleitpapiere demgemäß bezeichnet sind, ist bis 48 Stunden nach Ankunft des Sonderzuges kein Lagergeld zu erheben. Ferienreisende, welche in Ermangelung von direkten Ferien-Sonderzugarten keine Fahrkarte bis zu der für sie in Betracht kommenden Ausfertigungsstation erhalten konnten und daher im Sonderzug über die Endstation ihrer Ferien-Sonderzugkarte hinausfahren, haben in der 2. Klasse den Fahrpreis 2. Klasse und in der 3. Klasse den Fahrpreis 4. Klasse des gewöhnlichen Verkehrs von der Endstation der Ferien-Sonderzugkarte bis zur Ausfertigungsstation nachzusahlen. Zu den Ferien-Sonderzügen Saarbrücken—Kaiserslautern—München werden in Mannheim, Heidelberg und Bruchsal Ferien-Sonderzugarten nach Augsburg und München ausgegeben.

D3. Postsendungen nach Ober-Schlesien. Infolge Freiwerdens einiger Orte an der West- und Nordseite des ober-schlesischen Aufstrebgebietes sind Postsendungen aller Art nach Osten an den Eisenbahnstrecken Oppeln—Kandryn, Oppeln—Großfrehlich, Oppeln—Woslawka und Kreuzburg—Rosenberg wieder unbeschränkt zugelassen. Dagegen hat die Interalliierte Kommission die Verwendung von Zeitungen in das Aufstrebgebiet verboten. Durch die Post bezogene Zeitungen unter Kreuzband können deshalb nach dem noch verbleibenden Aufstrebgebiet bis auf weiteres nicht befördert werden. Sobald weitere Orte von den Aufstrebern frei werden, werden die Postanstalten wegen Weiterlieferung der im Postwege bezogenen Zeitungen das Erforderliche veranlassen.

pb. Rückfahrlöse Radfahrer. Am 25. ds. Mts., abends fuhr ein 16 Jahre alter Schulmädchenlehrling mit seinem Fahrrad auf der Gontardstraße einen 6 Jahre alten Knaben um, wobei dieser zu Boden stürzte und eine Gehirnerschütterung erlitt. — In gleicher Weise wurde am 25. ds. Mts., vormittags vor dem Hause Sandhoferstraße 159 in Sandhofen ein 54 Jahre alter vorheirateter Tagelöhner von einem 19 Jahre alten Arbeiter umgefahren und mehrfach erheblich verletzt. Die beiden Radfahrer werden sich wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten haben.

Zur Protestversammlung der Mietervereinigungen am letzten Donnerstag, die gegen die Aufhebung des Sperregesetzes Einspruch erhob, wird uns vom Präsidenten der Handelskammer Mannheim geschrieben, daß in dem Referat des Abg. Dr. Krauß-Heidelberg ein Mißverständnis oder eine falsche Wiedergabe eines von ihm seiner Zeit dem Arbeitsminister Dr. Engler in der Frage der Aufhebung des Sperregesetzes abgegebenen Gutachtens vorliegen müsse. Der Präsident der Handelskammer Mannheim habe damals den Standpunkt eingenommen, daß wir aus der Wohnungsfrage nur herauskommen, wenn wir in Bezug auf die Wohnungsfrage die freie Wirtschaft wieder einführen, was allerdings zur Folge haben wird, daß die Mieten nicht unbeträchtlich in die Höhe gehen werden, und daß Wohn- und Gehälter, die selbstverständlich durch die Mieten beeinflusst werden, eine entsprechende Steigerung erfahren müssen, falls nicht durch eine Verbilligung anderer, zum Lebensunterhalt wichtiger Dinge in Aussicht herbeigeführt wird. Wie hoch die Steigerung von Mieten und Gehältern sein muß, kann heute niemand voraussagen, da dies nicht nur von den Preisen der Wohnungen und anderer Lebensbedürfnisse, sondern ganz wesentlich auch von dem Wert unserer Währung abhängt.

Peter und Paul. Der morgige Mittwoch ist der Namenstag von Peter und Paul. Nach der christlichen Legende haben die beiden Apostel Petrus und Paulus am 29. Juni 67 in Rom den Märtyrertod erlitten. Da Petrus als Gründer und Schmähherr der mittelalterlichen Kirche gilt, wurde dieser Tag von jeher mit besonderer Feierlichkeit begangen. Zur Zeit des Kirchenrautes ertheilte der Papst, der an diesem Tage selbst die Messe las, nach beendigtem Gottesdienst der Stadt und dem ganzen Erdkreis, ubi et ubi, den apostolischen Segen. Die sommerliche Zeit knüpfte an Peter und Paul allerlei Gebräuche und Erwaotungen. Peter und Paul wird dem Korn die Wurzel saul“ deutet an, daß mit diesem Tag die Reife des Getreides beginnt. Da die Heuernte jetzt beendigt ist, pflegt man zu sagen: „Nach Peter und Paul werden die Mäher saul“. Auf die Gewittergefahr bezieht sich die Warnung: „Wer mäht am Peter und Paul, den trifft der Strahl“. In manchen Gegenden herrscht der Glaube, daß Gott an diesem Tag drei Opfer fordere: eins durch den Blitz, eins durch Wasser und das dritte durch Selbstmord.

Einem groß angelegten Schwindel hatte hier der Mechaniker Julius Ehrenfeld in Szene gesetzt. Zur Ausführung einer eigenen Erfindung gründete er hier eine Schreibmaschinenfabrik, in der er jedoch nur solche Arbeiter einstellte, die gleichzeitig als Lehrlinge in das Unternehmen eintraten. Auf diese Art stellte er über 100 Arbeiter ein und sand daneben auch noch private Geldgeber, so daß er alles in allem 150 000 Mark zusammenbrachte, die er verjubelte. Als die Arbeiter merkten, daß sie einem Schwindler zum Opfer gefallen sind, erstatteten sie Anzeige. Am Samstag gelang es nun, Ehrenfeld zu verhaften, der schon ein sehr beweg-

tes Leben hinter sich hat. So wurde er im vorigen Jahre wegen Tabakschleichungen zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt, aber auf Wohlverhalten aus der Haft entlassen, da er gerade an seiner „Erfindung“ arbeitete. Die selbstfabrizierte Schreibmaschine hat sich aber jetzt als ein ganz minderwertiges Spielzeug entpuppt.

Parteinaechrichten.

Deutsche (liberale) Volkspartei.

Am Mittwoch, den 29. Juni, nachmittags 5 1/2 Uhr sprach im politischen Seminar der Deutschen Volkspartei (C 3, 21/22) Herr Hauptlehrer L. Haas über „Staat und Schule im heutigen Deutschland“. Eintritt frei.

Veranstaltungen.

Die Gesellschaft Biedermaier 19 feierte am 19. Juni in den Räumen des Ballhauses ihr 2. Stiftungsfest. Mit einem stattlichen Eröffnungsmarsch der Kapelle Bahn wurde die Feier eingeleitet, worauf der 1. Vorsitzende, Herr Otto Heber die Gratulationen begrüßte. Reicher Beifall erzielten die Darbietungen des Doppelquartetts der Mannheimer Sängerkapelle. Auch die dargebotenen Poffen und Schwänke wurden freundlich aufgenommen. Mit einem Fest-Ball fand die gut verlaufene Veranstaltung ihren Abschluß.

Aus dem Lande.

Personalveränderungen im badischen Staatsdienst.

Befehle wurden die Eisenbahninspektoren Adam Schudmacher in Schwellingen nach Rheinau und Ludwig Wegender in Mannheim nach Karlsruhe; die Eisenbahndirektoren: Hermann Häg in Offenburg nach Karlsruhe, Karl Kriller in Bretten nach Karlsruhe, Karl Wildpreth in Offenburg nach Rehl, Friedrich Scholl in Offenburg nach Karlsruhe, Bruno Hettlinger in Rehl nach Mannheim, Josef Grieshaber in Grödingen nach Karlsruhe, Johann Bickel in Tiengen nach Durlach, Josef Böhler in Offenburg nach Mannheim, den Eisenbahnschreiber Alfred Kastmeyer in Bühl nach Tiengen und Oskar Belsch in Tittingen nach Radolfzell.

Aus dem Schwarzwald, 27. Juni. Die ersten Winterfrüchte, Raps und Wintergerste, die sehr gute Erträge liefern, sind eingebracht. Die günstige Witterung würde, falls sie anhält, uns in vier Wochen die Getreideernte bescheren. Die Nachrichten stehen im ganzen gut, nur frist der Engterling an den jungen Knollen der Kartoffeln und beeinträchtigt so den Ertrag. Die Schwarzwald ist so magerarm wie selten in einem Jahr, die Mäher müssen schwelmen, wenn sie mahlen wollen. Das ist eine mißliche Sache, wenn man bedenkt, daß die Ernte vor der Tür steht. Wenn keine Veränderung eintritt, sind die Mäher gezwungen, mit Dampf zu arbeiten, was natürlich bei den hohen Kohlenpreisen eine teure Sache gibt.

Freiburg, 27. Juni. Die Abgeordneten zur katholischen Kirchensteuervertretung sind am Donnerstag hier zusammengetreten. Unter dem Vorsitz des Alterspräsidenten, Herrn Rechtsanwalt Köttlinger wurde Herr Landtagspräsident Dr. Kopf zum Präsidenten und Detan Baumann (Baden) zum Vizepräsidenten gewählt. In dem neuen Voranschlag sind Pfarrergeldbeiträge einschließlich der Teuerungszulage von 12 000 bis 14 000 Mark vorgesehen. Die Pfarrverwalter und Kuraten sollen 12 000 Mt. (2000 und 10 000 Mark) erhalten, also den Pfarrern im Anfangsgehalt gleichgestellt werden. Die Vikare sollen zu ihrer Belohnung von 300 Mark auf 2100 und nach fünf Dienstjahren 2400 Mark Teuerungszulage erhalten. Die Vikarianten sollen 4500 bis 6000 Mark, die pensionierten Pfarrer 6500 bis 8300 Mark erhalten. Der Voranschlag wurde dann einem elfgliedrigen Ausschuss zur Vorbereitung überwiesen, während die Vollversammlung ihre Beratungen auf Freitag vertagte. — In der zweiten Vollversammlung berichtete Herr Geh. Rat Stamer-Karlsruhe über die Arbeit des Ausschusses. Dieser habe 939 000 Mark an Mehrforderungen in den Etat eingestellt. Die Anhebung eines Pfarrerheimers Vertreters, die Kirchensteuer zu erhöhen, findet keinerlei Gegenliebe in der Versammlung. Nach Annahme der vom Ausschuss gestellten Anträge schließt der Voranschlag wie folgt: Gesamtsomme der Ausgaben 12 640 500 Mark; die Einnahmen betragen 305 000 Mark, es sind somit noch aufzubringen 12 335 500 Mark. Davon können aus dem Betriebsvorrat der Allgem. Kirchensteuerkasse bestritten werden 2 000 000 Mark. Es verbleibt ein durch Steuer zu deckender Betrag von 10 335 500 Mark. Nach Berechnung des Steuerertrages und des staatlichen Zuschusses für Teuerungsbelasten für katholische Geistliche bleibt ein ungedeckter Aufwand von rund 611 000 Mark, den man aus Nachträgen und Zugängen aufzubringen hofft. Die Versammlung stimmt schließlich dem Voranschlag im Sinne der beschlossenen Veränderungen und seinen Positionen, sowie dem Steuerfuß (0,4 Pfg. auf je 100 Mark Vermögen und 32 Pfg. auf je 1 Mark Einkommensteuerfuß) einmütig zu. Mit Dankesworten des Vizepräsidenten und des Vertreters des Erzbischofs fand die Tagung gegen 1 Uhr ihr Ende.

D3. Donaueschingen, 27. Juni. Der Bürgerausschuss bewilligte nach lebhafter Debatte mit 31 gegen 4 Stimmen (bei 8 Enthaltungen) die Mittel von rund 1 000 000 M. für die Errichtung eines Frankenhauseubaus, das mit allen modernen Einrichtungen, wie Isolierräumen, Operationssälen usw. ausgestattet und als Bezirkskrankenhaus erstellt werden soll. Die Pläne sind von Prof. Dr. Graf-Karlsruhe ausgearbeitet worden. Der weitere Antrag des Gemeinderats, Ausbau der Festhalle, wurde von diesen zurückgezogen, da eine Ablehnung durch den Bürgerausschuss vorauszu sehen war.

demauern. Weniger konnte mich die Durchführung der ausmuskeltisch nicht auf besonderer Höhe stehenden 2 Cadenz von Heinrich Henkel erbauen. Bei aller Anerkennung der aufgewandten Plänen doch eine reichlich schwierige Aufgabe. Welt besser schien mir Wendelsohns H-dur Capriccio brillante der Individualität der Interpretation angepaßt. Irngard Gudobus besitzt einen weichen, modulationsfähigen Anschlag, Vortragsgeschmack und Temperament, zu dessen Entfaltung allerdings erst das Allegro con fuoco, dessen Hauptthema an Bebers Waise erinnert, Gelegenheit gab. Sie hat das efforstvoll gefasste Stück in höchst anerkennenswerter Weise, vor allem auch sehr rhythmisch. Den Reigen beschloß Elisabeth Zoll mit Cesar Francks Symphonischen Variationen in Fis-Moll. Ihre Scharakteristiken wurden nicht restlos gemißet, die Wiedergabe zeigte aber doch von entschiedenem Fleiß und Talent der Interpretin, sowie von sorgfältiger, zielbewußter Umerstellung. Am Dirigentenpult stand Hans Bruch und bemühte sich, ein anerkennenswerter Führer zu sein. F. M.

Kleines Feuilleton.

Englische Phrasen. Die Kunst, gut und logisch zu schreiben und zu sprechen, ist gar nicht so einfach, und selbst den berühmtesten Leuten sind dabei schon die komischsten Entgleisungen passiert. Eine Reihe solcher Stillblüten aus der französischen Literatur stellt Albert Cim in seinen „Literarischen und geistlichen Erholungen“ zusammen. Wohl am häufigsten sind die parlamentarischen Redewendungen. So sagt z. B. ein Abgeordneter: „Ihre rechte Hand weiß zweifellos, was Ihre linke tut, aber sie sagt es nicht“. Daraus: „Der Kammerer zu: „Man hätte mir wohl gesagt, daß Sie Stimmen haben, um zu ruhen, aber nicht um zu hören“. Ein anderer Abgeordneter erklärte in einer landwirtschaftlichen Debatte: „Das Schwein beläufigen, heißt uns selbst beläufigen!“ Wieder ein anderer meinte: „Die Dynamitattentate sind nicht nur gegen die Regierung gerichtet, sondern sogar gegen die Unschuldigen“. Schwere vorstellbar ist die Situation, von der ein weiterer Abgeordneter in seiner Rede spricht: „Das sind die Leute, die uns die Faust von vorn in den Rücken stoßen und uns von hinten ins Gesicht pöbeln“. Von berühmten Journalisten stammen Bemerkungen, wie die folgenden: „Die Handlung vollzieht sich in zwei parallelen Linien, die sich an einem ganz bestimmten Punkt schneiden“, oder: „Ich arbeite in der Redaktion, deren Reste er war“. An Deutschland wird man besser von Reffen, Osteln und Schwiegervätern der Regierung sprechen. Die Schriftleitung. „Louise! Louise! Louise! zu werden, während der Hecht zu warten verzieht“ und sagt: „Das Raib läßt sich sehr schwer zur Schwabentat führen, denn es ist launenhaft und wenig intelligent“.

Kunst und Wissen.

Clavierausbildungsklassen H. Bruch und C. Weiller-Bruch. In richtiger Einschätzung des hohen Bildungswertes gab das Künstlerhochopfer Hans Bruch und Lena Weiller-Bruch seinen vorgeführten Schülern in diesem Jahre auch Gelegenheit zum Aufstiegen mit Orchesterbegleitung. Das gelungene Schlußkonzert, welches im dichtbesetzten Musiksaal stattfand, hatte sich der Mitwirkung unseres Nationaltheater-Orchesters zu erfreuen und wurde von drei Schülerinnen und einem Schüler bestritten, die schon auf einer beachtenswerten technisch-musikalischen Stufe stehen und die deshalb auch mit einem strengeren Maßstab gemessen werden dürfen. Euse Loeb eröffnete den Abend mit Bachs D-moll Konzert, dessen Clavierpart sie technisch mit respektabler Sauberkeit und Wärme, dazu mit Vortragsgeschmack bewältigte. Seitlich aber steht sie, wie das D-moll beweist, dem Bach'schen Geist noch fern. Walter Bahl, der mit der Wiedergabe des Haydn'schen Clavierkonzertes in D-dur op. 21 betraut war, ist eine ausgesprochene musikalische Begabung. Schon die ersten Laute des Konzertes ließen einen perlenden Anschlag und feinen Klangfinn

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger.

Börsenberichte.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 28. Juni. (Draht.) Wenn sich das Geschäft auch nicht sehr lebhaft gestaltete, so blieb der feste Grundton auf den Hauptmärkten bestehen. Es kam zwar zeitweilig zu Schwankungen, da zu Gewinnversicherungen geübt wurde; letztere bemerkte man besonders in verschiedenen Industrieapaxen. In der zweiten Börsenstunde beschränkte sich das Geschäft fast ausschließlich auf den Kassamarkt, wo für verschiedene Spezialpapiere wieder ansehnliche Kursgewinne erzielt wurden. Namhaft höher genannt wurden u. a. Lackfabrik Schramm, Löhnerberger Mühle, Süddeutsche Drahtindustrie, Brauerer Wergler. Auf dem Montanmarkt traten Kurserhöhungen hervor; neben Harpener, Oberbedarf, Gelsenkirchener und Deutsch-Luxemburger gaben auch Phönix-Bergbau nach, letztere bei erster Notiz 7,58%, um 11%. Fest lagen Schuckert, auf spekulative Käufe mit 268% bezollt. Siemens u. Halske lebhaft 342. Licht u. Kraft anfänglich 230, plus 4%, im weiteren Verlaufe wieder schwächer. Chemische Papiere wurden vorwiegend niedriger, Scheideanstalt 608, minus 12%, obwohl das an den Markt kommende Material wenig umfangreich war. Th. Goldschmidt 640, hielten ca. 10% ein. Anilinwerte schwächten sich ebenfalls ab. Bad. Anilin jedoch fester, 404, plus 4%. Anliegerteile im Anschluß an die schwankende Haltung des Devisenmarktes besser. 5% ige Goldmekaniker verloren 20%, Deutscher See mit 1250 um 2% niedriger. Die Umsätze im freien Verkehr waren bescheiden. Holzmann 360, Mansfelder Kuxe lebhaft, 4750—4825. Neckarsulmer schwächer, später fester, 323—326. Unter Angebot standen Mannesmann, 647. Fest lagen Ludwigshafener Walzmühle. Der Schluß gestaltete sich auf den meisten Gebieten wieder fester.

Privatdiskont 3%.

Festverzinsliche Werte.

27. Juni	28. Juni	27. Juni	28. Juni
a) Deutsche Reichsanleihe 4% 77,00	77,50	4% Schutzg. von 1908	27,00
5% 77,00	77,20	5% 1911 und 13	—
6% 70,00	69,50	4% v.a. 1917	—
7% 70,00	70,00	5% v.a. 1917	—
8% 70,00	70,00	5% v.a. 1917	—
9% 70,00	70,00	5% v.a. 1917	—
10% 70,00	70,00	5% v.a. 1917	—
11% 70,00	70,00	5% v.a. 1917	—
12% 70,00	70,00	5% v.a. 1917	—
13% 70,00	70,00	5% v.a. 1917	—
14% 70,00	70,00	5% v.a. 1917	—
15% 70,00	70,00	5% v.a. 1917	—
16% 70,00	70,00	5% v.a. 1917	—
17% 70,00	70,00	5% v.a. 1917	—
18% 70,00	70,00	5% v.a. 1917	—
19% 70,00	70,00	5% v.a. 1917	—
20% 70,00	70,00	5% v.a. 1917	—

Dividenden-Werte.

27. Juni	28. Juni	27. Juni	28. Juni
Bank-Aktien	308,00	305,00	—
Badische Bank	213,00	—	—
Berliner Handelsbank	177,00	177,50	—
Dresdener Bank	177,00	177,50	—
Deutsche Bank	177,00	177,50	—
Disconto-Gesellschaft	177,00	177,50	—
Frankfurter Bank	177,00	177,50	—
Germania	177,00	177,50	—
Hamburgische Bank	177,00	177,50	—
Industrie-Aktien	—	—	—
Mannesmann	647,00	—	—
Mansfelder Kuxe	4750,00	—	—
Neckarsulmer	323,00	—	—
Siemens u. Halske	342,00	—	—
Th. Goldschmidt	640,00	—	—
Waldschmidt	640,00	—	—

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 28. Juni. (Eig. Draht.) Die Börse stand anfangs im Zeichen von Gewinnversicherungsverkäufen, die allerdings fast ausschließlich auf das Konto der Börsenspekulation kamen, die hier und da auch Blankoabgaben vornahm. Zur Abschwächung trug auch der Rückgang der Devisenurse bei, die ihrerseits wieder mit der Hoffnung auf einen baldigen Friedensschluß mit Amerika zusammenhängt. Trotz der Abschwächung der Allgemeintendenz standen einzelne Spezialwerte wieder in lebhafter Nachfrage. So stiegen Augsburg-Nürnberg Maschinen auf neue Interessenkämpfe um etwa 50%, Deutsche Waffen um 10%.

Auch die Werte des Stinneskonzerns fanden lebhaft Beachtung, da von neuen großen Plänen verlautete. So zogen Bochumer um 9%, Luxemburger um 6%. Harpener auf die Kohlenpreiserhöhung um 4% an. Oberschlesische Montanwerte gut gehalten, dagegen gaben Phönix und Buderus zunächst 8% nach. Schwächer lagen Kaliwerte, Elektrochemie, Schiffahrtswerte u. Automobilwerte, Daimler —8%, Alte Benz 219. Anilinwerte blühten über 10% ein. Unter den Nebenwerten gingen Stettiner Vulkan und Rheinische Braunkohlen etwa 20% zurück. Oberrhein & Koppel 10%. Valutawerte ruhig. Schantungbahn behauptet. Deutsche Erdöl hielten den Dividendenabschlag von 20% völlig wieder ein. Kolonialwerte unverändert, Mansfelder Kuxe 4900. Die dreiprozentige Reichsanleihe gab ein Viertel Prozent nach. Mexikaner schwächer. Als sich im Verlauf herausstellte, daß das Publikum neue Käufe vornahm, wurde die Haltung allgemein wieder fester. Bochumer zogen um 15% an. Auch Gelsenkirchener, Luxemburger und Harpener wieder höher. Stettiner Vulkan konnten sich erholen, ebenso Schuckert. Der Kassaindustriemarkt war fest, aber etwas ruhiger.

Festverzinsliche Werte.

27. Juni	28. Juni	27. Juni	28. Juni
a) Reichs- und Staatspapiere	—	—	—
4% 27,00	27,50	4% 27,00	27,50
5% 27,00	27,50	5% 27,00	27,50
6% 27,00	27,50	6% 27,00	27,50
7% 27,00	27,50	7% 27,00	27,50
8% 27,00	27,50	8% 27,00	27,50
9% 27,00	27,50	9% 27,00	27,50
10% 27,00	27,50	10% 27,00	27,50
11% 27,00	27,50	11% 27,00	27,50
12% 27,00	27,50	12% 27,00	27,50
13% 27,00	27,50	13% 27,00	27,50
14% 27,00	27,50	14% 27,00	27,50
15% 27,00	27,50	15% 27,00	27,50
16% 27,00	27,50	16% 27,00	27,50
17% 27,00	27,50	17% 27,00	27,50
18% 27,00	27,50	18% 27,00	27,50
19% 27,00	27,50	19% 27,00	27,50
20% 27,00	27,50	20% 27,00	27,50

Dividenden-Werte.

27. Juni	28. Juni	27. Juni	28. Juni
Bank-Aktien	308,00	305,00	—
Berliner Handelsbank	177,00	177,50	—
Dresdener Bank	177,00	177,50	—
Deutsche Bank	177,00	177,50	—
Disconto-Gesellschaft	177,00	177,50	—
Frankfurter Bank	177,00	177,50	—
Germania	177,00	177,50	—
Hamburgische Bank	177,00	177,50	—
Industrie-Aktien	—	—	—
Mannesmann	647,00	—	—
Mansfelder Kuxe	4750,00	—	—
Neckarsulmer	323,00	—	—
Siemens u. Halske	342,00	—	—
Th. Goldschmidt	640,00	—	—
Waldschmidt	640,00	—	—

Devisenmarkt.

Frankfurt, 28. Juni. (Draht.) Im Vormittagsverkehr trat auf die mäßige Besserung der Mark in New York eine Abschwächung ein, welche sich im amtlichen Verkehr stärker fühlbar machte, da sich Realisationsbedürfnis einstellte. Es wurden folgende Kurse genannt: London 277 (amtlich 276%), Paris 505 (503%), Brüssel 503 (502), New York 734 (724%), Holland 2440 (2427%), Schweiz 1250 (1242%), Italien 360 (363%).

Frankfurter Notenkurs.

27. Juni	28. Juni	27. Juni	28. Juni
Holland	2440,00	2427,00	—
Paris	505,00	503,00	—
Brüssel	503,00	502,00	—
New York	734,00	724,00	—
Holland	2440,00	2427,00	—
Paris	505,00	503,00	—
Brüssel	503,00	502,00	—
New York	734,00	724,00	—

Berliner Devisen.

Anteil	27. Juni	28. Juni	27. Juni	28. Juni
Holland	2440,00	2427,00	—	—
Paris	505,00	503,00	—	—
Brüssel	503,00	502,00	—	—
New York	734,00	724,00	—	—
Holland	2440,00	2427,00	—	—
Paris	505,00	503,00	—	—
Brüssel	503,00	502,00	—	—
New York	734,00	724,00	—	—

Herabsetzung des Bankdiskonts in England. Die Bank von England setzte den Diskont von 6 auf 5% herab.

Rheinische Creditbank, Mannheim.

In der heutigen ordentlichen Generalversammlung, die unter Vorsitz des Geh. Kommerzienrat Dr. R. Brosien stattfand, waren 65 Aktionäre, die ein Kapital von 45.95 Mill. Mk. vertraten, anwesend. Der Vorsitzende drückte namens der Verwaltung die Genugtuung über den jüngsten Ausfall des Abchlusses aus. Der Umsatz habe sich mit 146 Milliarden Mk. im abgelaufenen Jahr mehr als verdoppelt. Diese Zunahme verteilte sich auf alle Konten. Man könne der Verwaltung und besonders auch dem Vorstand dankbar dafür sein, mit welcher Vorsicht die Geschäfte geleitet worden seien. Die Bilanz der Bilanzziffern seien fast um die Hälfte gestiegen; angesichts dieses vorzüglichen Resultats sei gesorgt, daß bei der Aufnahme der Bestände mit besonderer Vorsicht vorgegangen wurde.

Hierauf wurde die Bilanz einstimmig genehmigt und die Dividende auf 10% festgesetzt. Vorstand und Aufsichtsrat wurden die übliche Entlastung erteilt. Zur Verteilung des Reingewinns die übliche Entlastung erteilt. Herr Decker-Frankfurt a. M., den Antrag, der außerordentlichen Reserve anstatt 7 Mill. Mk. nur 4 Mill. Mk. zuzuführen und die übrigen 3 Mill. Mk. den Beamten als besondere Gratifikation zuzuwenden. Zur Begründung führte der Aktionär aus, daß das günstige Ergebnis mit der hängengebliebenen Arbeit der Beamten zu danken sei. Da auch die Tätigkeiten des Vorstandes und der sonstigen Belegschaften erheblich gestiegen seien, müsse es als ein Gebot der Billigkeit erscheinen, auch dafür zu danken, deren Existenz mit dem Gegebenen der Bank eng verbunden sei. Der Antrag wurde gegen die von den Antragstellern vertretenen 2400 Mk. Aktienkapital abgelehnt. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß die Gratifikationen der Beamten 35% des Betrages ausmachen, den die Aktionäre als Dividende erhalten.

Die turnusgemäß ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats wurden wiedergewählt und Justizrat Dr. Zapf, Rechtsanwalt in Zweibrücken, neu gewählt. Ferner wurden noch die auf der Tagesordnung stehenden Satzungsänderungen u. a. durch die Übernahme der Rechtsstempelabgabe auf die Gesellschaft genehmigt. Zum Schluß gab der Vorsitzende noch dem Wunsche Ausdruck, daß im nächsten Jahre die Ergebnisse der Bilanz ähnlich günstig sein möchten, aber unter besseren äußeren wie inneren politischen Verhältnissen.

Brown, Boveri & Cie. A.-G., Mannheim.

Der Vorstand berichtet über das abgelaufene Jahr 1920/21. Während in den zwei ersten Monaten des Geschäftsjahres noch eine außerordentliche Warenknappheit herrschte, trat plötzlich im März mit dem Steigen des Wertes der Mark und der damit im Zusammenhang stehenden Stockung der Ausfuhr ein starker Ueberfluß ein. Die Schwierigkeiten in der Fabrikation, die durch die ungenügenden Lieferungen der Materialien verursacht gewesen waren, hörten mit einem Male auf, und in vielen Fällen mußte statt dessen von unserer Seite eine Abwehr gegen überreichliche Belieferung einsetzen. Dabei hielt der außerordentliche Anstieg aller Rohstoffpreise, der Ende 1919 begonnen hatte, bis in den April und Mai hinein an. Auch in unseren Fertigfabrikaten, besonders Motoren und Apparaten geringer Leistungen, folgte einem starken Mangel ein ebenso starker Ueberfluß. Die Folge davon war ein Druck auf die Preise, der die Besteller mit ihren Aufträgen zurückhalten ließ, und sogar das Bestreben nach Annullierung schon gegebener Aufträge. Ueber diese Stockungen kamen wir dank des guten Auftragsbestandes, den wir aus dem vorigen Geschäftsjahr übernommen hatten, ohne nennenswerte Schwierigkeiten hinweg, obgleich wir in einzelnen Abteilungen die Produktion einschränken mußten im Laufe des Jahres haben sich die Verhältnisse etwas gebessert, aber die politische Lage wirkte nach wie vor hemmend auf das Geschäft. Die sonstigen Schwierigkeiten in der Produktion haben kaum nachgelassen. Wenn auch die Rohstoffbeschaffung jetzt erheblich erleichtert ist, hat, von der unveränderten verkürzten Arbeitszeit abgesehen, die außerordentlich stockende Kohlenzufuhr und die häufige Ansetzen des von fremdem Werk bezogenen elektrischen Stromes, auf den unser Betrieb zum großen Teil angewiesen ist, unsere Erzeugung beeinträchtigt. Störungen durch wirtschaftliche Kämpfe haben nicht stattgefunden und wir können mit Befriedigung feststellen, daß die Arbeitsleistung des Einzelnen sich zu heben begonnen hat. Unsere Unkosten haben durch wiederholte tarifliche Erhöhungen der Gehälter und Löhne eine wesentliche Erhöhung erfahren. Eine nennenswerte Verbilligung der Herstellungskosten ist daher trotz des Preisrückgangs einiger Rohmaterialien nicht eingetreten.

Unser Umsatz ist gegen das Vorjahr zahlenmäßig erheblich gestiegen. Die notwendigen Bestände an Rohmaterialien und Bestandteilen mußten der Menge und dem Werte nach eine entsprechende Vergrößerung erfahren. Diese, verbunden mit der Steigerung der Unkosten, ergab eine starke Anspannung unserer Geldmittel, sodaß die im vorigen Jahre vorgenommene Kapitalerhöhung nicht ausreichte. Hierzu kommt, daß wir, um unsere Konkurrenzfähigkeit zu erhalten, bemüht sein müssen, unsere Werkleistungen ständig zu vervollkommen, was bei der heutigen Geldwertung die Investierung großer Kapitalien erfordert. Der im vorigen Geschäftsjahr gemeldete Aufschwung im Bau der von uns hergestellten Groß-Gleichrichter verlangte zu seiner weiteren rationellen Entwicklung die Trennung von dem übrigen Betrieb in eine gesondert für sich abgeschlossene Arbeitsstätte. Trotz der hohen Aufwendungen, welche die Neuschaffung eines Betriebs heute erfordert, haben wir uns deshalb zum Kauf einer bestehenden Fabrik in Lattorf entschieden, in welche wir die Fabrikation der Gleichrichter verlegt haben.

An der Ausarbeitung der Elektrizitätsversorgung Deutschlands waren wir wiederum in hervorragendem Maße beteiligt. Sowohl mit dem Bau von 100 000 Volt-Fernleitungen als auch von Umspannwerken und Schaltanlagen gleich hoher Spannung waren wir stark beschäftigt. Die Anwendung solcher Spannungen verlangt umfangreiche Neukonstruktionen von Transformatoren, Apparaten und Schutzvorrichtungen. Wir sind hier mit Erfolg eigene Wege gegangen. Für einen großen Teil der normalen Apparate, Maschinen und Transformatoren haben wir neue Modelle herausgebracht, die auf Grund sorgfältiger Konstruktionen und jahrelanger Erfahrungen entworfen sind. Der Großmaschinenbau, und zwar sowohl von elektrischen Maschinen als auch von Dampfturbinen, hat die Leistung der Vorkriegszeit noch nicht wieder erreicht. Immerhin zeigt

Einige etwas größere Belebungen durch die Projektierung und Ausführung neuer Wasser- und Dampfkraftanlagen...

Der Bericht weist ferner auf die ungeheure Steigerung der Kosten und der Preise für Materialien und Halbfabrikate...

Auf Gewinn- und Verlustrechnung wurde ein Ueberschuss auf Fabrikations-, Wertschriften- und Beteiligungs...

starke Erhöhung von 6,82 auf 53,83 Mill. M erfahren. Wertschriften und Beteiligungen werden mit 8,96 (594) Mill. M...

Badische Assekuranz A.-G., Mannheim. In der heute vormittag abgehaltenen Generalversammlung...

Die heute vormittag stattgefundenen ordentliche Generalversammlung der Gesellschaft, in der 86 Aktionäre...

Waren und Märkte. Mannheimer Warenbörse.

m. Mannheim, 28. Juni. Die heutige Warenbörse war nur schwach besucht, und da auch von den Devisenmärkten...

Am Chemikalienmarkt zeigte sich im Vergleich zum letzten Börsentage eine festere Stimmung...

Berliner Produktmarkt. Berlin, 28. Juni. (Draht.) Am Produktmarkt wirkte die Abschwächung der Devisenkurse...

Schiffsverkehr. Laut Drahtbericht über Holland-Amerika-Linie, Rotterdam...

Berichtszeitung.

Mannheimer Strafkammer. Der Kaufmann Karl Manville aus Zabern rüft die Robe...

Der Kaufmann Karl Manville aus Zabern rüft die Robe der etwa 10-jährigen Flüchtlinge zu Schwandelen aus...

Der Kaufmann Karl Manville aus Zabern rüft die Robe der etwa 10-jährigen Flüchtlinge zu Schwandelen aus...

Schwurgericht den Bergmann Anton Bude zu zwölf Jahren, den Arbeiter Alexander Bobzinski zu elf Jahren...

Neues aus aller Welt.

Ein Koffert von den Holländern. In letzter Zeit häuft und brauft es in der Nordsee. Heftige Winde, mit Regenböden...

Ein Zigarettenverbot. Die Kosten für die Unterhaltungspflicht der Bismarckstraße, welche in Kaffau den Gemeinden obliegt...

Ein Fall aus dem Lande des Dollars. 'Chicago Tribune' teilt aus Washington mit, daß der Goldbestand der Vereinigten Staaten...

52 Menschen als Opfer eines Sabotageaktes. Petit Journal meldet, daß auch das längste Eisenbahnstück zwischen Arras und Albert...

Ausbruch des Vulkanes Stromboli. Am Sonntag abend wurde ein heftiger Ausbruch aus der Richtung des Stromboli...

Sportliche Rundschau.

Turnen. Gortheim, 26. Juni. Der Obenwald-Jahrgang hielt unter harter Teilnahme aus dem Bezirk des 9. und 10. Turnfestes...

ch. Hagaffershanen, 28. Juni. Bei sehr günstigem Wetter fand am Sonntag hier das Bezirksfest des Westkreises...

Fußball-Gesellschaft 1913 - Spielvereinigung Schriesheim 2-6. Unser einheimischer C-Meister Mannheimer Fußball-Gesellschaft...

Wetterdienstnachrichten.

Table with columns: Ort, Luftdruck in NN, Temp. C, Wind, Wetter, Niederschlag des letzten 24 Stund. in mm.

Beobachtungen badißer Wetterstellen (7 Uhr morgens).

Table with columns: Ort, Bar. in mm, Lufttemp. C, Wind, Wetter, Niederschlag in mm.

Allgemeine Witterungsübersicht.

Ein Tiefdruckausläufer hat in Baden gestern frühzeitig Gewitterbildung verursacht, der heute leichte Abkühlung gefolgt ist...

Voraussetzliche Witterung bis Mittwoch, 29. Juni, nach 12 Uhr. Wieder Aufheiterung und Erwärmung, frühweiche Gewitter.

Die glückliche Geburt einer gefunden Tochter zeigen hocherfreut an *1207
Leopold Wartensleben u. Frau Elise geb. Bauer
 Mannheim O 2, 2

Danksagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode meiner lieben Tante
Elise Keller
 sage ich allen Bekannten, sowie dem Geistlichen und allen bei der Beisetzung mitwirkenden Freunden und Vereinen meinen herzlichsten Dank. *1223
Gerhart Keller.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.
 Der Gesellschaft Schlepplöhner auf dem Neckar in Heidelberg wird auf ihr Ansuchen im Besonderen mit der württembergischen und heftigen Regierung auch für das badische Landesgebiet gestattet, einen weiteren Aufschlag von 80 v. H. auf den Gesellschaftsbeitrag für Fahrzeuge und Wohnung, also auch für deren Schiffe, zu dem mit Bekanntmachung vom 26. Juni 1918, 23. Januar 1919 und 11. März 1919 (Staatsanzeiger Nr. 176 vom 1. August 1918, Nr. 25 vom 26. Januar und Nr. 63 vom 17. März 1919) genehmigten Aufschlag von 30. Oktober und 50 v. H. zum ursprünglichen Schlepplohn zu erheben.
 Der jeweilige Abdruck dieser Tarifveränderung ist vorzubehalten. Sie tritt unter Vorbehalt auf Genehmigung der in § 6 der Genehmigungsurkunde vom 22. September 1877 für Tarifveränderung vorgeschriebenen Bekanntmachungsbüro in Wirksamkeit.
 Karlsruhe, den 14. November 1919.
 Vob. Arbeitsministerium.
 Reg. R 42/1.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.
 Mannheim, den 18. Juni 1921.
 Vob. Bezirksamt. — H. II. —

Belohnung weiblicher Personen in Gast- und Schenkwirtschaften.
 Wer nach dem 1. Januar 1921 in Gast- und Schenkwirtschaften sowie deren weibliche Angestellte auf die im Gesetz und Verordnungsblatt Nr. 34 vom 17. ds. Mts. erschienene Verordnung des Ministeriums des Innern und des Arbeitsministeriums vom 30. Mai 1921 über die Belohnung weiblicher Personen in Gast- und Schenkwirtschaften aufmerksam gemacht werden will, wird auf die § 2, 6 und 15 genannter Verordnung hin, womit alle weibliche Personen, die in Gast- und Schenkwirtschaften zur Bedienung der Gäste tätig sind, oder für eine andere berufliche Tätigkeit angestellt sind, sofern ein unmittelbarer Verkehr mit den Gästen stattfindet, binnen 2 Wochen d. h. bis spätestens 15. Juli 1921 dem zuständigen Polizeibeamten mit Vor- und Zunamen, Geburtsort und Zeit der Wohnung, bisherige Beschäftigung und Zeit des Eintritts anzugeben. Jeder Verweigerung oder jeder falschen Angaben wird ein genaues Strafverfahren mit den genannten Angaben zu folgen.
 Mannheim, den 24. Juni 1921.
 Badisches Bezirksamt. — Polizeidirektion.

Handelsregister.
 Zum Handelsregister B Band XI D. 3. 4b. Firma „Th. Goldschmidt Aktiengesellschaft Zweigniederlassung Mannheim-Rheinm.“ in Mannheim-Rheinm. als Zweigniederlassung der Firma „Th. Goldschmidt Aktiengesellschaft“ in Offen-Auge wurde heute eingetragen: 109
 Das Grundkapital ist auf Grund des Beschlusses der Generalversammlung vom 22. April 1921 um 10.000.000 Mark erhöht und beträgt jetzt 50.000.000 Mark. Auf das erhöhte Grundkapital sind 14.500 Aktien und 5000 Vorkaufsscheine zu je 1000 M. und zwar von den Aktien 5100 Stück zum Kurs von 180%, 9400 Stück zum Kurs von 100% und die Vorkaufsscheine zu 100% auszugeben. Die neuen Vorkaufsscheine haben die gleichen Rechte, wie die bisherigen Vorkaufsscheine. Durch Beschluss der Generalversammlung vom 22. April 1921 sind § 5 Abs. 1, 3 und 7 (Grundkapital), § 21 Abs. 2 (Kaufsscheine) und § 33 Abs. 3 (Gesamtwahlrecht) geändert.
 Mannheim, den 21. Juni 1921.
 Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B. Band IX D. 3. 35. Firma „Brüche International Harvester Company mit beschränkter Haftung“ in Mannheim, Zweigniederlassung, Hauptort: Berlin wurde heute eingetragen: 108
 Wilhelm Edward Ulrich, Kaufmann, Hamburg und John George Samal, Kaufmann, Hamburg sind als Geschäftsführer bestellt.
 Mannheim, den 21. Juni 1921.
 Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.
Opferbeten-Darlehen.
 Die Stadt, Spezialamt Mannheim gewährt erbhäufige Opferbeten-Darlehen zu möglichen Umständen pfordersfrei. 92
 Näheres bei ihr.

Donnerstag, den 30. Juni 1921, vorm. 11 Uhr,
 werden im unteren Büro Lauffering 49 des Zangenwerkes von 34 Pferden vom Haupt- und 27 vom Stalle Reppelstein, 22 und T 2, 14 für die Zeit vom 4. Juli 21 bis einschl. 7. August 1921 in Wochenabteilungen gegen bare Zahlung, gleichzeitige geben wir bekannt, daß der Preis für Stallpferde für 30 Rtlgr., jetzt 1 Rtlgr. beträgt. 28
 Gehversand.

Der schlechteste Herd
 wird wie neu hergerichtet. Brausen und Baden garantiert. 528
Handelsmann Krebs, J 7, 11, Ottensbühl
 Telefon 8219.

! Es lohnt sich !
 für Bücherkäufer, der
Buchhandlung M. Schneider, D 1, 13
 (vert. Kunststr.) im Hause der Konditorei Wellenreuther, einen Besuch abzustatten. Dasselbst finden Sie noch gute und dabei
äußerst preiswerte Bücher
 und Prachtwerke aus fast allen Literaturgattungen. Diese stammen größtenteils aus der Vorkriegszeit und sind entsprechend ausgesetzt. Besonders empfohlen: Gute billige Romane und Jugendschriften für die Heise und Sommerfrische. Großen Lager in Reisebüchern und Landkarten. Generalstabskarten.

Einkaufsgenossenschaft der Lebensmittelhändler Mannheim und Umgebung E. G. m. b. H.

Aktiva. Bilanz auf 31. Dezember 1920. Passiva.

Raffinhöfen	408 85	Gesellschaftsanteile der Mitgl.	80 250 —
Kassakassen (Debitoren)	20 486 10	„ „ „	295 350 24
Wareneinnahmen	325 142 60	„ „ „	51 150 20
Bankguthaben	63 956 —	„ „ „	1 020 —
Guthaben d. Postfiskus	8 118 90	„ „ „	—
Beruf	1 272 70	„ „ „	—
	419 384 54		419 384 54

Gewinn- und Verlust-Konto.

Umsätze	35 531 55	Mehrwertsteuern	36 804 34
Beruf	1 272 70		—
	36 804 25		36 804 34

Der Betrag der Haftung, für welche am Schluß des Geschäftsjahres am 31. Dezember 1920 alle Gewinne aufzukommen haben, beträgt **Mk. 92 000.—**
 Mitgliederbewegung: Gründungsjahr 91
 Zugang 5
 Abgang 5
 Stand am 31. Dezember 1920 91
Der Vorstand:
 Adam Unger. Arthur Röhrert. Seb. Heinrich Schmitt.
Der Aufsichtsrat:
 Ludw. Heidenreich. Otto Hertlein. Friedrich Linder.
 Georg Mebs. Gottl. Wolff.

Offene Stellen
 Ich suche zu baldigem Eintritt
jüngeren Kaufmann
 für Expedition u. Lager. Herren, welche ein vollständiges Praktikum genossen haben, bitte sich vorzustellen.
 S. Gutmann, D 5, 4.

Feuerversicherung mit Nebenbranchen.
 Gesucht durchaus erfahrener und gemodert
Beamter
 in entgeltliche Position.
 Angebote unter D. T. 194 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7518

Tüchtigen, branchekundigen, jungen Lageristen
 per sofort oder später gesucht. Ebenso tüchtigen, branchekundigen **Reisenden**
 für eingeführte Tons. *1119
Jacob Klopfer, Mannheim
 Wein- u. Weinwaren en gros.

Glänzende Existenz! Goldgrube!
 bietet leicht. Kraftnahrungsmittel-fabrik durch Übernahme ihrer *1234
General-Vertretung
 einige Tausende Kapital für Lager erforderlich. Zu versehen Mittwoch bis 7 Uhr abends **Hotel Central, Zimmer Nr. 3.**

Lebens- und Futtermittelgroßhandlung
 am hiesigen Platze sucht
Commis
 mit guten Zeugnissen. Angebote unter T. B. 94 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *1220

Ingenieur
 für Konstruktion von Rohrmaschinen- und Transportanlagen wird gesucht. 6178
 E. Märlich, Dresden 30.

Chem. Großhandlung sucht Kontoristin
 erste Kraft. Verlangt wird perfekt Stenographieren u. Maschinenschriften, etwas Buchführung erwünscht. Angebote u. T. E. 97 a. Geschäftsst. *1231

Gewandte Stenotypistin
 Kontoristin
 (evtl. Buchhalterin) gesucht.
 Angebote unter D. S. 183 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7814

Durchaus perfekte
Stenotypistin
 zum sofort. Eintritt gesucht.
Rhenania Speditions-Gesellschaft m. b. H.
 VORH. Leon Weid

Jüngeres Fräulein
 mit guter Schulbildung, leichter Kostümbewußtheit, das sich gern im Haushalt ausgeben möchte, von hiesiger *1219
Buchhandlung
 zu baldigem Eintritt gesucht.
 Off. Bewerbungen mit Abschrift des Schulabschlußzeugnisses unter T. A. 93 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Stellenangebote
Solides Fräulein
 gewandt und erfahren in Küche u. Haushalt, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung in best. Hause. *1197
 Angeb. unt. S. O. 81 an die Geschäftsstelle.

Verkaufe
Neueres Landhaus
 im Waldort m. schönem Garten, sol. baulich, zu verkaufen. Angeb. unt. S. S. 85 an die Geschäftsstelle. *1205

2 modern eicht Betten
 mit Holz u. 2 Nachtschließern samt, feinst. Schlafz. u. versch. Matratzen. 19 pr. r. 2. Angebot zwischen 8-10 vormittags. 4955

Küchen-Einrichtung
 preisw. abzugeben. 4885
Blauverle. Möbelk. u. Ausstattungs- u. Dekorationsgesch.

Vollst. Bett
 poliert, sol. neu, zu verkaufen. *1206
 Anz. Nr. 11, 15, Büro im Bett.

Kauf-Gesuche
 Gebrauchte größere **Büro-Einrichtung**
 auch einzelne Teile, von neu errichtetem Geschäft zu kaufen gesucht. 7776
 Angebote mit Preis unter D. G. 182 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Flaschen
 Soli. Weis-, Rotweins- u. Bierfläschchen, Lampen-Papier sowie Email, Eisen Metalle u. Eisenkanten zu höchsten Preisen. Bei Bestellung, bitte sich bei an mich zu wenden. 54
E. Zwicker, G 7, 48. Tel. 5463.

Motorräder
 fahrb., 1000 Watt Motor gesucht. Angeb. u. S. M. 79 an die Geschäftsstelle. 62350

Laufend
 gute Eisenbahn-Lumpen, Metalle, Papier zu den höchsten Preisen. 62229
David Matzner
 Mittelstraße 3
 Telefon Nr. 1005.

Verloren
1 gold. Kettenarmband
 mit weißen und roten Steinen am Montag auf dem Weg 1. Kullerpfad, Rump, Prinz Wilhelmstraße, Da Familienandenken hohe Belohnung.
 Dr. Ludwig, Prinz Wilhelmstraße 19. *1206

Lehrreiche Zahlen
92103

Offert-Briefe
 auf ausgeschriebene Stellen und sonstige kleine Anzeigen sind in dem Jahre 1920 bei unserer Geschäftsstelle eingegangen. □□□□□□□□□□

Ein sprechender Beweis
 für die große Wirkungskraft und das Ansehen unseres Blattes für derartige Anzeigen. Zurückzuführen ist dieser **hervorragende Erfolg**
 auf die hohe Auflage, die weite Verbreitung unseres Blattes und die Zweckmäßigkeit für derartige Anzeigen im

Mannheimer General-Anzeiger
 5 000

Miet-Gesuche
Für Hausbesitzer!
 Gewünscht per sofort od. später gegen hohe Miete eine 5-7 Zimmerwohnung in besserer Stadtlage. Dringlichste Anfrage an die Geschäftsstelle unter N. W. 69 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 62354

Wohnungs-Tausch
Saarbrücken - Mannheim
 Elegante 4 Zimmerwohnung mit Diele, enger. Bad und reichlichem Nebenraum in bester Lage Saarbrückens gegen ähnliche oder größere Wohnung in Mannheim oder Heidelberg zu tauschen gesucht.
 Angebote unter S. E. 130 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 62354

Wohnungstausch Karlsruhe-Mannheim
 6 Zimmer-Wohnung in bester Lage Karlsruhe, elektr. Licht, Bad, Kamin, Badezimmer u. Keller gegen ähnliche in Mannheim zu tauschen gesucht. Angebote unter N. V. 84 an die Geschäftsstelle. 62267

Wohnungstausch Nürnberg - Mannheim.
 Gehört in Mannheim 3-4 Zimmerwohnung in bestem Viertel, in Taub. wird gegen herrschaftliche 4 Zimmerwohnung mit Kaminheizung in Nürnberg, Balthasar unter S. X. 90 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 62354

Heirat
 Witwe, 40 J., e. s. Kinder, sucht ein anständiges Fräulein oder Witwe ohne Kinder bis 40 Jahre) wieder **Heirat**
 kennen zu lernen. *1195
 Gebort. m. Bild über Lebenslauf erbeten unt. S. H. 69 an die Geschäftsstelle.

Leeres Zimmer
 möbliertes Zimmer
 Angebot, unt. S. V. 92 an die Geschäftsstelle. *1201
 Beruf, tüchtig, empfind. Frau sucht auf 1. Juli

möbl. Zimmer
 Angebot, unt. S. U. 67 an die Geschäftsstelle. *1210

Leeres Zimmer
 gefast mögl. parierte. Angeb. unt. S. P. 22 an die Geschäftsstelle. *1201
 Junger lediger Herr. Zimmermeister, sucht per sofort

möbl. Zimmer
 vorrat. mit Preisf. Angeb. unt. S. V. 88 an die Geschäftsstelle. erbet.

Laden
 aber langj. Räume, für Gold gewinn. sofort aber später zu mieten gesucht. *1200
 Angebote u. S. O. 83 an die Geschäftsstelle.

Deutsche Volkspartei
Politisches Seminar
 Mittwoch, 29. Juni 1921, nachm. 5-7 Uhr in C. S. 21122
 Hauptlehrer L. Haas über:
Staat und Schule im heutigen Deutschland.